

## Meine erste Begegnung mit Strümp

von Volker Banse

Es war hochsommerlich warm im Jahre 1951, ein Jahr an dem man noch auf Schritt und Tritt den Folgen des 2. Weltkrieges begegnete, als ich von meiner Gesellschaft den Auftrag erhielt, mit einem Geodäten Vermessungen im Rottfeld in Strümp durchzuführen.

Strümp? Nie gehört und war auch auf einer kleinmaßstäbigen Karte nicht verzeichnet.

Bewaffnet mit Meßtischblättern und Meßgeräten fuhren wir mit der M-Bahn von Düsseldorf bis Haltestelle Strümp-Dorf. Strümp präsentierte sich damals als ein landwirtschaftlich geprägter Ort, der aus einzelnen Siedlungskernen bestand, an deren Struktur sich trotz reger Neubautätigkeit kaum etwas geändert hat.

Das Gelände war bald gefunden und wir legten bei Gluthitze ein hohes Arbeitstempo vor. Doch dieser Einsatz forderte seinen Tribut, wir hatten Hunger und Durst. In der in mittelbarer Nähe gelegenen Wirtschaft wollten wir unsere Mittagspause einlegen.

Beim Betreten des Hauses gelangten wir in einen mit Sonnenblenden abgedunkelten Schankraum, in dem an einem der wenigen Tische eine alte Frau saß und Karten legte. - Wie ich später erfuhr, war es Oma Theisen. - Vor ihr lagen ein ausgewachsener Schäferhund und ein Pekinese. Die alte Dame fühlte sich sichtlich durch uns gestört und begrüßte uns mit den Worten: "Wat wollt Ihr denn?" Auf unsere Antwort, daß wir etwas zu essen und zu trinken haben möchten, erwiderte sie: Tu ääte jövt et heej nix, doo mot er al nom Karl Baumeister jon, dä es Mezjer, on doo holt ösch mar Woosch on e Brötsche, on domet kommt mar turök on dann kret erh van mesch en Tass Kaffe!



Ich hätte es nie für möglich gehalten, daß sich dieses alte ländliche Dorfgasthaus einmal zum ersten Haus am Platz entwickeln würde.